

Johann Sebastian Bach trifft Otto Wagner

Fakultät Musik – Alte Musik
(Institutsleitung: Michael Posch)

Di, 14. Oktober 2025
19.30 Uhr

Otto Wagner Areal
Jugendstiltheater
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

mehr wien zum leben.
wienholding

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

aus *Six Concerts avec plusieurs Instruments* (1721)

Concerto á tre Violini, tre Viole, è tre Violoncelli, col Basso per il Cembalo Nr. 3 G-Dur BWV 1048
[ohne Charakterangabe] – Adagio – Allegro

Theresa Singer, Violino 1 (Klasse Ulrike Engel)
Artem Kutsan, Violino 2 (Klasse Ulrike Engel)
Arsenii Poltavets, Violino 3 (Klasse Ulrike Engel)
Hannah Elgas, Viola 1 (Klasse Gertrud Weinmeister)
Leonardo Taio, Viola 2 (Klasse Jennifer Stumm)
Alessandra Yang, Viola 3 (Klasse Jennifer Stumm)
Hannah Pichler, Violoncello 1 (Klasse Jörg Zwicker)
Fiorentina Harasko, Violoncello 2 (Klasse Jörg Zwicker)
Viktória Menyhárt, Violoncello 3 (Klasse Jörg Zwicker)
Jonas Carlsson, Violone (MUK-Alumnus, als Gast)
Hongyi Sophia Cai, Cembalo (Klasse Nick Parle)
Einstudierung: Ulli Engel (mit freundlicher Unterstützung von Markus Hoffmann und Jörg Zwicker)

aus Mus. ms. Bach P 234 (BWV 1052–1058) (1738)

Concerto à Cembalo concertato, due Fiauto a bec, due Violini, Viola e Cont. Nr. 6 F-Dur BWV 1057
(Bach'sche Bearbeitung des Concerto Nr. 4 BWV 1049)
[ohne Charakterangabe] – Andante – Allegro assai

Aneta Sing, Cembalo (Klasse Nick Parle)
Zuzana Nešporkova, Fiauto a bec 1 (Klasse Michael Posch)
Dominika Pas, Fiauto a bec 2 (Klasse Michael Posch)
Theresa Singer, Violino 1 (Klasse Ulrike Engel)
Arsenii Poltavets, Violino 2 (Klasse Ulrike Engel)
Hannah Elgas, Viola (Klasse Gertrud Weinmeister)
Hannah Pichler, Violoncello (Klasse Jörg Zwicker)
Einstudierung: Nick Parle

Johann Sebastian Bach

aus *Six Concerts avec plusieurs Instruments* (1721)

Concerto á due Viola da Braccio, due Viole da Gamba, Violoncello, Violone è Cembalo Nr. 6 B-Dur BWV 1051
[ohne Charakterangabe] – Adagio ma non tanto – Allegro

Leonardo Taio, Viola 1 (Klasse Jennifer Stumm)

Alessandra Yang, Viola 2 (Klasse Jennifer Stumm)

Kan Zhang, Viola da Gamba 1 (Klasse Pierre Pitzl)

Antonia Kallenbach, Viola da Gamba 2 (Klasse Pierre Pitzl)

Hannah Pichler, Violoncello (Klasse Jörg Zwicker)

Jonas Carlsson, Violone (MUK-Alumnus, als Gast)

Megumi Inomata, Cembalo (Klasse Nick Parle)

Einstudierung: Ulli Engel (mit freundlicher Unterstützung von Markus Hoffmann und Jörg Zwicker)

aus *Six Concerts avec plusieurs Instruments* (1721)

Concerto á Tromba, Fiauto, Hautbois, Violino concertati, è 2 Violini, Viola è Violone in Ripieno col Violoncello
è Basso per il Cembalo Nr. 2 F-Dur BWV 1047

[ohne Charakterangabe] – Andante – Allegro assai

Filippo Lombardi, Tromba (Klasse Roman Rindberger)

Arsenii Poltavets, Violino concertati (Klasse Ulrike Engel)

Zuzana Nešporkova, Fiauto (Klasse Michael Posch)

Yeongshin Park, Hautbois (Klasse Andreas Helm)

Artem Kutsan, Violino 1 in ripieno (Klasse Ulrike Engel)

Olga Khicheva, Violino 2 in ripieno (Klasse Ulrike Engel)

Leonardo Taio, Viola in ripieno (Klasse Jennifer Stumm)

Jonas Carlsson, Violone in ripieno (MUK-Alumnus, als Gast)

Viktória Menyhárt, Violoncello (Klasse Jörg Zwicker)

Alexander Hinum, Cembalo (Klasse Nick Parle)

Einstudierung: Carsten Lorenz (mit freundlicher Unterstützung von Markus Hoffmann und Michael Posch)

ZUM INHALT

Weltbekannt und doch voller Geheimnisse

Der Titel „Brandenburgische Konzerte“ wurde erstmals von Philipp Spitta in seiner zwischen 1873 und 1879 entstandenen Biografie über Johann Sebastian Bach verwendet und hat sich seither als gängige Bezeichnung etabliert. Bach betitelte die Sammlung mit *Sechs Konzerte mit verschiedenen Instrumenten....* Im französischen Original lautend:

Six Concerts avec plusieurs Instruments.

Dédiées A Son Altesse Royale Monsieur

CRETIEN LOUIS. Marggraf de Brandenburg &c:&c:&c:

par Son tres-humble & tres obeissant Serviteur

Jean Sebastien Bach, Maitre de Chapelle de S. A. S.

Prince regnant d'Anhalt-Coethen.

Hintergrund und Entstehung ein Rätsel?

Im Herbst 1718 reiste Bach nach Berlin, um ein neues Cembalo in Auftrag zu geben. Vermutlich traf er dort den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt, spielte ihm vor und erhielt möglicherweise daraufhin den Auftrag zur Komposition. Erstaunlich ist, dass Bach ihm erst 1721 – also zweieinhalb Jahre später – die fertige Partitur übermittelte, obwohl er die Konzerte nicht extra für den Markgrafen komponierte, sondern aus bereits vorhandenen Werken zusammenstellte.

Die Zeit gegen Bach?

Die Widmungspartitur, datiert auf den 14. März 1721, wurde dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg überreicht, einem Onkel des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I. Doch dieser – sogenannte „Soldatenkönig“ – bevorzugte einerseits Georg Friedrich Händel und andererseits bedeutete ihm Musik nicht viel mehr als „akustische Behübschung und Vorspiel zum Schlummer“ (Bericht eines Höflings). Zudem befand sich Berlin in einer Phase der Sparpolitik, die unter anderem zur Auflösung des Hoforchesters und zur Schließung der Oper führte. Es wirkt daher widersprüchlich, dass Bach gerade diese musikalisch herausfordernden Konzerte dem Markgrafen widmete, dessen Ensemble zu jener Zeit nur mehr aus wenigen Musikern bestand. Eine Aufführung der Werke in Berlin scheint daher unwahrscheinlich; konkrete Hinweise darauf fehlen bislang vollständig.

Eine Sammlung aus Einzelstücken?

Von fünf der sechs Konzerte existieren einzelne Abschriften, aber keine vollständige Sammlung. Dies deutet darauf hin, dass Bach die Sammlung speziell für die Widmungspartitur zusammenstellte und die Stücke ursprünglich nicht als Zyklus konzipierte.

Vom Dunkel ins Licht

Die Originalpartitur lag lange unbeachtet in verschiedenen Bibliotheken, bis sie 1914 in die Staatsbibliothek zu Berlin kam. Erst in den Jahren 1851/52 erschienen erste gedruckte Ausgaben der Partituren und Stimmen, gefolgt von einer Veröffentlichung in der Bach-Gesamtausgabe 1869. Allerdings waren viele der verwendeten Instrumente - wie Blockflöten, Gamben oder das Violino piccolo – zu dieser Zeit nicht mehr in Mode. Auch die Aufführungspraxis des Basso Continuo war nicht mehr bekannt, was die Wiedergabe erschwerte. Um die Werke damals wieder zugänglich zu machen, erschienen Klavierbearbeitungen von Ernst Neumann, Max Reger und August Stradal. Durch kulturell informierte Praxis des 21. Jahrhunderts dringt kontinuierlich neues Licht auf diese Werke, wodurch sie immer wieder neu zum Leuchten gebracht werden.